

Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown

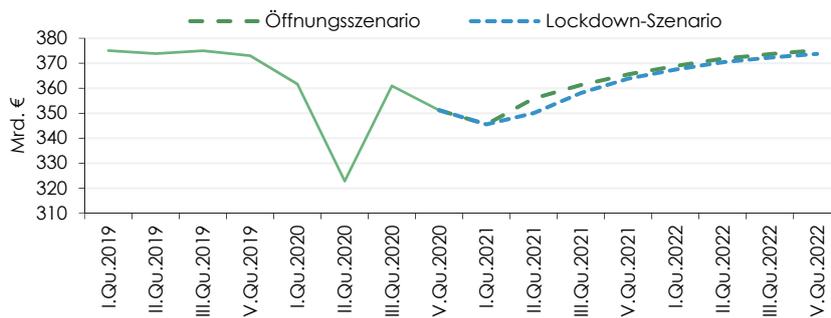
Prognose für 2021 und 2022

Stefan Ederer

- Der Unsicherheit über die weiteren Rahmenbedingungen für die Konjunktur wird durch die Darstellung zweier Szenarien Rechnung getragen.
- Das Öffnungsszenario unterstellt die Aufhebung der aktuellen behördlichen Maßnahmen im Frühjahr.
- Das Lockdown-Szenario geht von einer neuerlichen Schließung des Handels und personennaher Dienstleistungen im April aus.
- Das BIP nimmt im ersten Szenario 2021 um 2,3% und 2022 um 4,3% zu. Im zweiten Szenario wächst es um 1,5% bzw. 4,7%.
- Warenaußenhandel, Industrie und Bauwirtschaft sind kaum von den COVID-19-Maßnahmen im Inland betroffen.
- Privater Konsum und Reiseverkehr liegen auch 2022 noch unter dem Vorkrisenniveau.
- Auf dem Arbeitsmarkt hinterlässt die Krise längerfristig Spuren, die Arbeitslosigkeit bleibt hoch.
- Die Inflation beschleunigt sich nicht.
- Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verbessert sich allmählich, da die Belastungen durch die Krise abnehmen.

BIP-Verlauf in beiden Prognoseszenarien

BIP real, saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat, annualisiert



"Der weitere Konjunkturverlauf hängt maßgeblich von den behördlichen COVID-19-Maßnahmen ab. Ein neuerlicher Lockdown im April würde das Wachstum 2021 um knapp 1 Prozentpunkt dämpfen. 2022 wäre die Erholung dafür stärker."

Ein neuerlicher Lockdown im April ("Lockdown-Szenario") hätte eine merkliche Verzögerung der konjunkturellen Erholung zur Folge. Das Wachstum 2021 wäre in diesem Fall geringer, 2022 dagegen höher. Das BIP erreicht in beiden Szenarien erst am Ende des Prognosezeitraumes das Niveau von 2019 (Q: WIFO, Statistik Austria. Realisierte Werte bis zum IV. Quartal 2020).

Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown

Prognose für 2021 und 2022

Stefan Ederer

Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown. Prognose für 2021 und 2022

Die wirtschaftliche Aktivität hängt gegenwärtig stark von den Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ab. Um die Bandbreite der künftigen Wirtschaftsentwicklung einzugrenzen, entwirft die vorliegende Prognose zwei Szenarien: Im Öffnungsszenario werden die Einschränkungen im Laufe des Frühjahrs vollständig aufgehoben. Das Lockdown-Szenario geht dagegen von einer neuerlichen Schließung des Handels und der personennahen Dienstleistungen im April 2021 aus. Im ersten Szenario kommt die Wirtschaft bereits im Frühjahr wieder in Schwung, das BIP dürfte 2021 um 2,3% und 2022 um 4,3% wachsen. Im Lockdown-Szenario verzögert sich die Erholung, der Zuwachs beträgt 2021 1,5% und 2022 4,7%. Privater Konsum und Reiseverkehr sind auch 2022 noch schwächer als vor der COVID-19-Pandemie. Auf dem Arbeitsmarkt wird die Krise noch längere Zeit sichtbar bleiben.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 24. 3. 2021

Kontakt: Dr. Stefan Ederer (stefan.ederer@wifo.ac.at)

Delayed Recovery in Case of Renewed Lockdown. Economic Outlook for 2021 and 2022

Economic activity is currently heavily dependent on the measures taken to contain the COVID-19 pandemic. To frame the range of future economic development, this forecast outlines two scenarios: in the opening scenario, the restrictions are completely lifted in the course of spring. The lockdown scenario, on the other hand, assumes a renewed closure of retail and personal services in April 2021. In the first scenario, economic activity picks up already in spring, with GDP expected to grow by 2.3 percent in 2021 and 4.3 percent in 2022. In the lockdown scenario the recovery is delayed, with growth of 1.5 percent in 2021 and 4.7 percent in 2022. Private consumption and travel are still weaker in 2022 than before the COVID-19 pandemic. In the labour market the crisis will remain visible for some time.

Die Wirtschaftsaktivität in Österreich ist derzeit stark von den behördlichen Einschränkungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie geprägt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (März 2021) werden sowohl Öffnungs- als auch Schließungsmaßnahmen diskutiert. Die vorliegende Prognose trägt der Unsicherheit über die weiteren Rahmenbedingungen durch zwei unterschiedliche Szenarien Rechnung. Das erste Szenario ("Öffnungsszenario") geht davon aus, dass es zu keinen neuerlichen Verschärfungen oder Lockdown-Maßnahmen kommt und die derzeit geltenden Regelungen im Frühjahr 2021 schrittweise aufgehoben werden. Das zweite Szenario ("Lockdown-Szenario") unterstellt dagegen eine neuerliche vierwöchige Schließung des Handels und der personennahen Dienstleistungen im April. Die Öffnung in den Bereichen Gastronomie, Beherbergung und Veranstaltungen verzögert sich in diesem Fall. Die Berechnung der wirtschaftlichen Effekte der in den beiden Szenarien unterstellten Maßnahmen stützt sich auf die

wöchentlichen WIFO-Schätzungen zur Wirtschaftsaktivität (WWVI) und auf Erkenntnisse aus den bisherigen Schließungs- und Öffnungsphasen.

Die österreichischen Warenexporte und die Sachgütererzeugung waren von den Lockdown-Maßnahmen im Herbst und Winter kaum betroffen und erholten sich bis Jahresende 2020 merklich. Beide Bereiche profitierten maßgeblich von der Erholung der weltweiten Industrieproduktion und des globalen Warenhandels. Diese Entwicklung dürfte sich 2021 fortsetzen, auch wenn sie gegenwärtig von Asien und den USA getrieben wird, und sich in den für den österreichischen Export wichtigen Ländern der Europäischen Union verzögert. 2022 wird sich dieses Muster voraussichtlich umkehren: Während die europäischen Absatzmärkte kräftig wachsen dürften, wird sich die Erholung außerhalb Europas voraussichtlich abschwächen. Auch die Bauwirtschaft litt kaum unter den be-

hördlichen Einschränkungen und dürfte im Prognosezeitraum stetig wachsen.

Hingegen dämpften die Schließungsmaßnahmen im November und Dezember 2020 sowie im I. Quartal 2021 sowohl die Konsumausgaben der privaten Haushalte als auch den Reiseverkehr deutlich, wodurch die Wirtschaftsaktivität in den Bereichen Handel, Gastronomie, Beherbergung und sonstige Dienstleistungen einbrach. Im Fall einer Aufhebung der Einschränkungen im Frühjahr ("Öffnungsszenario") dürfte daher das wirtschaftliche Aktivitätsniveau in diesen Berei-

chen merklich zunehmen. Im Fall neuerlicher Schließungen ("Lockdown-Szenario") wird die wirtschaftliche Aktivität im Frühjahr hingegen schwach bleiben und die Erholung erst später einsetzen. Im zweiten Szenario werden der private Konsum, der Reiseverkehr und die Wertschöpfung der betroffenen Wirtschaftsbereiche 2021 daher deutlich schwächer wachsen als im Fall von Lockerungen. Die COVID-19-Krise dürfte jedenfalls länger nachwirken: Privater Konsum und Reiseverkehr werden 2022 in beiden Szenarien geringer sein als vor der Krise.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2019	2020	2021	2022	2021	2022	
			Öffnungsszenario		Lockdown-Szenario		
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,4	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7	
Herstellung von Waren	+ 0,7	- 7,2	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,0	
Handel	+ 0,6	- 5,6	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 0,8	- 9,6	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,1	+ 4,6	
Dauerhafte Konsumgüter	- 0,4	- 0,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 4,0	- 4,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,4	
Ausrüstungen ²⁾	+ 4,3	- 6,2	+ 5,3	+ 5,7	+ 4,5	+ 6,6	
Bauten	+ 3,6	- 3,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	
Exporte, real	+ 2,9	- 10,4	+ 2,8	+ 7,2	+ 2,3	+ 7,8	
Warenexporte, fob	+ 2,1	- 6,9	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,7	
Importe, real	+ 2,4	- 10,2	+ 3,9	+ 6,0	+ 3,5	+ 6,5	
Warenimporte, fob	+ 1,1	- 7,4	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,2	+ 5,3	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,2	- 5,5	+ 3,5	+ 6,1	+ 2,7	+ 6,5	
	Mrd. €	397,58	375,56	388,77	412,31	385,87	410,91
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	2,8	2,6	1,4	2,1	1,3	2,1
Verbraucherpreise		+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
Dreimonatszinssatz	in %	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %	0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	0,7	- 8,9	- 7,1	- 3,7	- 7,7	- 4,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 1,6	- 2,0	+ 1,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 2,3
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		4,5	5,4	5,0	4,8	5,1	4,8
In % der unselbständigen Erwerbspersonen		7,4	9,9	9,2	8,4	9,3	8,5

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey.

Nach dem kräftigen Einbruch der Wirtschaftsleistung im Winter rechnen beide Szenarien für 2021 mit einem mäßigen Wachstum, gefolgt von einer kräftigen Erholung im Jahr 2022. Ein neuerlicher Lockdown würde die Wirtschaftsaktivität und damit das BIP-Wachstum 2021 deutlich dämpfen, durch die verzögerte Erholung wäre das Wachstum 2022 allerdings entsprechend kräftiger. Im Öffnungsszenario dürfte die österreichische Wirtschaft 2021 um 2,3% und 2022 um 4,3% wachsen. Im Lockdown-Szenario beträgt der Zuwachs 2021 1,5% und 2022 4,7%.

Auf dem Arbeitsmarkt werden die Folgen der COVID-19-Krise noch länger sichtbar

sein. Die Beschäftigung dürfte zwar im Prognosezeitraum deutlich steigen, dies geht jedoch nur teilweise auf die Einstellung Arbeitsloser zurück. Im Öffnungsszenario sinkt die Arbeitslosenquote 2021 auf 9,2% und 2022 auf 8,4%, im Lockdown-Szenario auf 9,3% bzw. 8,5%. 2022 ist sie damit in beiden Szenarien rund 1 Prozentpunkt höher als im Vorkrisenjahr 2019.

Aufgrund eines Anstiegs der Rohstoffpreise nehmen die Verbraucherpreise 2021 und 2022 um jeweils 1,8% zu. Der Inflationsdruck bleibt jedoch aufgrund einer schwachen Lohnentwicklung verhalten.

Die fiskalpolitischen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Privatpersonen setzen die öffentlichen Haushalte unter Druck. Durch die Erholung der Konjunktur

verringert sich der Finanzierungssaldo laut Öffnungsszenario von –8,9% (2020) auf –7,1% (2021) bzw. –3,7% (2022) des BIP, laut Lock-down-Szenario auf –7,7% bzw. –4%.

Die Erholung der Weltwirtschaft wird derzeit von den USA und Asien getrieben. In den europäischen Ländern dürfte die Konjunktur erst im Sommer in Schwung kommen.

1. Erholung der Weltwirtschaft hält an

Die Weltwirtschaft erholte sich in der zweiten Jahreshälfte 2020 kräftig, der Welthandel und die globale Industrieproduktion übertrafen laut Centraal Planbureau (CPB) zu Jahresende bereits ihr Vorkrisenniveau. Ausgehend von China, wo die Erholung bereits im II. Quartal eingesetzt hatte, zog die weltweite Nachfrage nach Industriegütern und Rohstoffen deutlich an, was sich auch in einem merklichen Anstieg der Rohöl- und

Nahrungsmittelpreise niederschlug. Im IV. Quartal 2020 verlor die Erholung allerdings etwas an Schwung: In den USA stieg das BIP gegenüber dem Vorquartal nur mäßig und lag weiterhin deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Im Euro-Raum, wo viele Länder im Herbst mit neuerlichen Einschränkungen auf einen Anstieg der Neuinfektionen reagiert hatten, ging die Wirtschaftsleistung sogar zurück.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

	Gewicht 2019 in % Waren- Welt-BIP ²⁾ exporte ¹⁾		2017 2018 2019 2020 2021 2022 BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %						
EU 27	66,7	15,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	– 6,2	+ 3,8	+ 4,2	
Euro-Raum	51,5	12,5	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	– 6,6	+ 3,9	+ 4,3	
Deutschland	29,3	3,5	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,6	– 4,9	+ 2,8	+ 3,4	
Italien	6,4	2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,3	– 8,9	+ 4,0	+ 4,0	
Frankreich	4,4	2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,5	– 8,1	+ 4,8	+ 4,0	
MOEL 5 ³⁾	14,7	1,8	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,8	– 3,9	+ 3,4	+ 3,7	
Ungarn	3,6	0,2	+ 4,3	+ 5,4	+ 4,6	– 5,0	+ 3,6	+ 3,3	
Tschechien	3,5	0,3	+ 5,2	+ 3,2	+ 2,3	– 5,6	+ 2,5	+ 3,5	
Polen	3,4	1,0	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,5	– 2,7	+ 3,1	+ 3,6	
USA	6,7	15,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	– 3,5	+ 6,0	+ 3,0	
Schweiz	5,0	0,5	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,1	– 2,9	+ 2,7	+ 3,3	
Vereinigtes Königreich	2,9	2,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	– 9,9	+ 5,0	+ 5,2	
China	2,9	17,4	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,0	+ 2,3	+ 8,4	+ 5,2	
Insgesamt									
Kaufkraftgewichtet ⁴⁾		52	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,2	– 2,7	+ 6,1	+ 4,2	
Exportgewichtet ⁵⁾	84		+ 2,8	+ 2,3	+ 1,7	– 5,7	+ 4,1	+ 4,1	
Marktwachstum Österreich ⁶⁾			+ 6,5	+ 4,4	+ 1,4	– 6,5	+ 6,0	+ 5,0	

Annahmen zur Prognose

Erdölpreis								
Brent, \$ je Barrel			54,3	71,0	64,3	41,7	63	59
Wechselkurs								
Dollar je Euro			1,129	1,181	1,120	1,141	1,20	1,20
Internationale Zinssätze								
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in %			0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %			0,3	0,4	– 0,3	– 0,5	– 0,5	– 0,4

Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, Eurostat, EZB, IWF, OECD, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – 1) Österreichische Warenexporte. – 2) Kaufkraftgewichtet. – 3) Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – 4) EU 27, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2019. – 5) EU 27, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2019. – 6) Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – 7) Mindestbietungssatz.

Die weltweite Erholung dürfte sich im Prognosezeitraum allerdings fortsetzen. Industrie und Warenhandel wurden durch die neuerlichen Einschränkungen im Herbst und Winter kaum beeinträchtigt. Mit einer fortschreitenden Durchimpfung der Bevölkerung in vielen Industrie- und Schwellenländern dürften auch der Tourismus und andere

Dienstleistungssektoren wieder an Schwung gewinnen. Zudem stützen fiskalpolitische Maßnahmen die Konjunktur, allen voran das im März beschlossene Programm in den USA mit einem Umfang von 1,9 Bio. \$.

Die Erholung dürfte jedoch regional unterschiedlich verlaufen. In den USA dürfte der

Konsum durch die Maßnahmen des American Rescue Plan bereits im Frühjahr und Sommer 2021 deutlich belebt werden. Dazu gehören Einmalzahlungen an Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen sowie die Verlängerung der Aufstockung des Arbeitslosengeldes. In China befindet sich die Wirtschaft mittlerweile wieder auf einem ähnlichen Wachstumspfad wie vor der Krise. In den EU-Ländern verzögern hingegen ein neuerlicher Anstieg der Infektionszahlen und die damit verbundenen behördlichen

Einschränkungen die Erholung der Konjunktur. Zudem kommen die EU-Länder bei den Impfungen langsamer voran als andere Länder. Der Konsum der privaten Haushalte und der Reiseverkehr dürften in der EU daher erst im Sommer wieder merklich zunehmen. Während sich 2022 das BIP-Wachstum in den USA und in China aufgrund der allmählich nachlassenden Erholung abschwächen wird, dürfte es in etlichen EU-Mitgliedsländern höher ausfallen als 2021.

2. Gesamtwirtschaftliche Produktion in Österreich seit Herbst 2020 merklich gedämpft

In Österreich beeinträchtigten erneute behördliche Einschränkungen im November und Dezember 2020 die wirtschaftliche Aktivität. Das BIP war im IV. Quartal deutlich geringer als im Vorquartal. Die gesamtwirtschaftliche Produktion lag 2020 um 6,6% unter dem Vorjahresniveau. Der neuerliche Einbruch ab dem Herbst machte die Erholung während der Sommermonate teilweise wieder zunichte. So waren die Konsumausgaben der privaten Haushalte im IV. Quartal 2020 um 11% niedriger als im Vorjahr. Auch die Exporte waren um rund 8½% geringer. Die behördlichen Einschränkungen betrafen insbesondere die Bereiche Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie sowie die sonstigen Dienstleistungen. Die Herstellung von Waren profitierte hingegen von der im Sommer einsetzenden weltweiten Erholung, wodurch die dortige Wertschöpfung im IV. Quartal 2020 nur mehr geringfügig unter dem Vorjahr lag.

Die ab 26. Dezember 2020 geltenden behördlichen Einschränkungen, die vor allem den Handel, die persönlichen Dienstleistungen sowie die Beherbergung und Gastronomie betrafen, hemmten auch zu Jahresbeginn 2021 die Wirtschaftstätigkeit. Laut Wöchentlichem WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI) lag das österreichische BIP im Durchschnitt der ersten zehn Wochen des Jahres 2021 um 9¾% unter dem Vorjahresniveau. Seit der teilweisen Aufhebung der behördlichen Maßnahmen Anfang Februar besserte sich die Situation allmählich, die Wirtschaftsaktivität ist aber weiterhin eingeschränkt. Wie Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, ist die Stimmung der österreichischen Unternehmen immer noch merklich gedämpft, wenngleich sie sich zuletzt etwas aufgehellt hat. Das BIP dürfte im I. Quartal 2021 neuerlich geringer sein als im Vorquartal (Abbildungen 1 und 2). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte dürften wesentlich schwächer ausfallen als im Vorjahr, da Teile der Wirtschaft (Gastronomie, Beherbergung, Veranstaltungen) weiterhin durch die behördlichen Schließungsmaßnahmen einge-

schränkt sind. Auch der Reiseverkehr kam im Winter praktisch vollständig zum Erliegen.

2.1 Weitere Entwicklung wesentlich von den Rahmenbedingungen abhängig

Die weitere Entwicklung im Prognosezeitraum hängt wesentlich vom Verlauf der COVID-19-Pandemie und den damit zusammenhängenden behördlichen Einschränkungen ab. Während die österreichische Bundesregierung noch Anfang März baldige Lockerungen in Aussicht gestellt hat und in Vorarlberg bereits erste Öffnungsschritte gesetzt wurden, sprechen die steigenden Infektionszahlen Ende März für neuerliche Schließungsmaßnahmen. Die vorliegende Prognose enthält daher zwei gleichwertige Szenarien, die sich in ihren Annahmen über die Rahmenbedingungen unterscheiden.

2.1.1 Öffnungsszenario

Dieses Szenario geht davon aus, dass es in Österreich zu keinen weiteren, über den Status quo (22. März 2021) hinaus reichenden Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität kommen wird und die gegenwärtig geltenden Maßnahmen bis Ende Juni vollständig aufgehoben werden. Es basiert auf folgenden Annahmen:

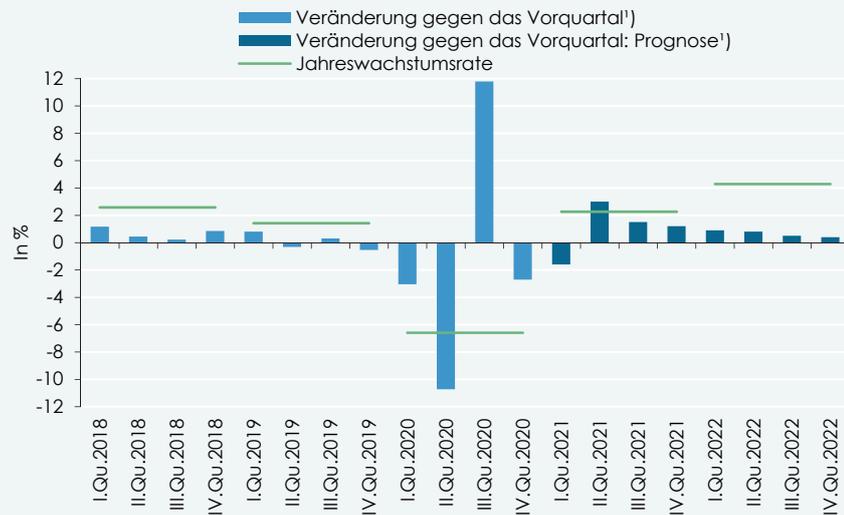
- Gastronomie und Beherbergungsbetriebe werden ab Mitte April geöffnet.
- Die Reisewarnungen werden zwischen Ende April und Ende Juni schrittweise aufgehoben. Der Reiseverkehr aus dem Ausland kommt bis zum Sommer allmählich in Schwung. Wichtige Quellmärkte heben ihre Reisewarnungen für Österreich Mitte Mai auf.
- Ab Anfang Mai sind wieder Veranstaltungen möglich. Der Veranstaltungs- und Kulturbetrieb normalisiert sich allerdings erst ab Herbst 2021, wobei im II. und III. Quartal etliche (vor allem größere) Veranstaltungen aufgrund der notwendigen Vorlaufzeit ausfallen.

In Österreich dämpften die COVID-19-Maßnahmen deutlich die wirtschaftliche Aktivität im IV. Quartal 2020 und im I. Quartal 2021.

Um die Bandbreite möglicher Rahmenbedingungen einzugrenzen, entwirft die vorliegende Prognose zwei Szenarien. Im ersten werden weitere Öffnungsschritte unterstellt, im zweiten ein neuerlicher Lockdown.

Abbildung 1: **Konjunkturbild Österreich – Öffnungsszenario**

BIP, real



Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat.

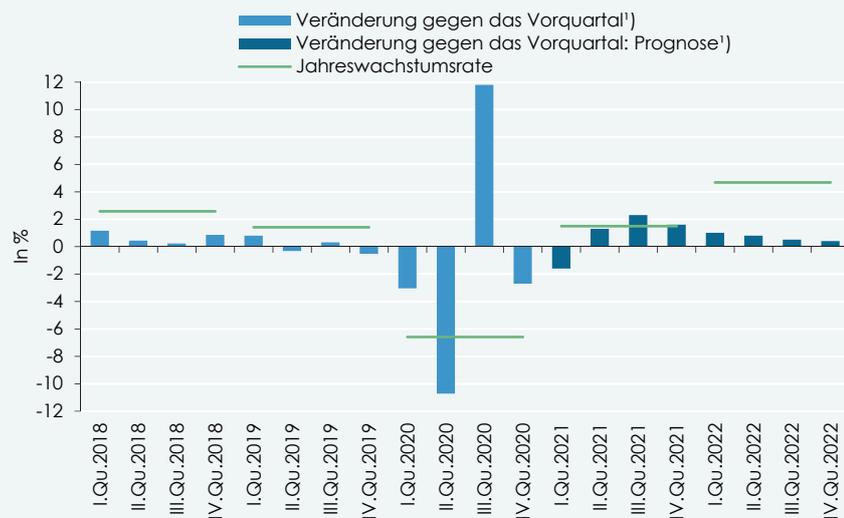
2.1.2 Lockdown-Szenario

Dieses Szenario rechnet zusätzlich zu den bestehenden Maßnahmen mit neuerlichen behördlichen Einschränkungen. Die Annahmen lauten:

- Der Handel und die personennahen Dienstleistungen werden ab Anfang April für vier Wochen geschlossen.
- Die Gastronomie öffnet erst ab Mitte Mai, die Beherbergungsbetriebe erst ab Ende Mai.
- Die Reisewarnungen werden ab Mitte Mai bis Ende Juni schrittweise aufgehoben. Wichtige Quellmärkte heben ihre Reisewarnungen für Österreich Mitte Juni auf.
- Veranstaltungen sind ab Ende Mai wieder möglich. Der Veranstaltungs- und Kulturbetrieb normalisiert sich erst ab Herbst 2021, wobei im II. und III. Quartal etliche (vor allem größere) Veranstaltungen aufgrund der notwendigen Vorlaufzeit ausfallen.
- Es kommt zu keinen Schulschließungen.

Abbildung 2: **Konjunkturbild Österreich – Lockdown-Szenario**

BIP, real



Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat.

Abbildung 3: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

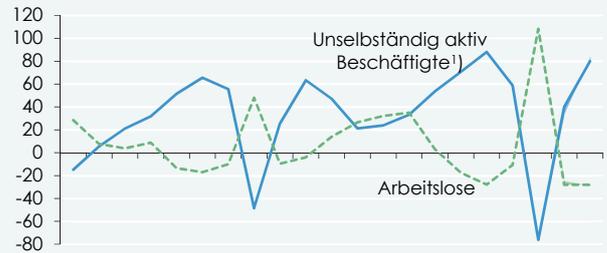
Wirtschaftswachstum

In %



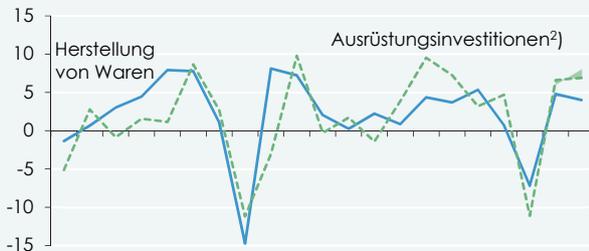
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



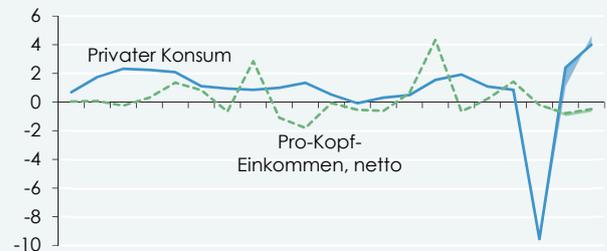
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



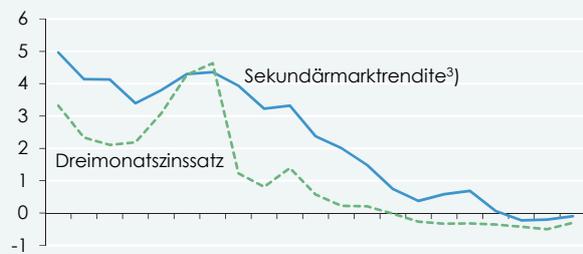
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



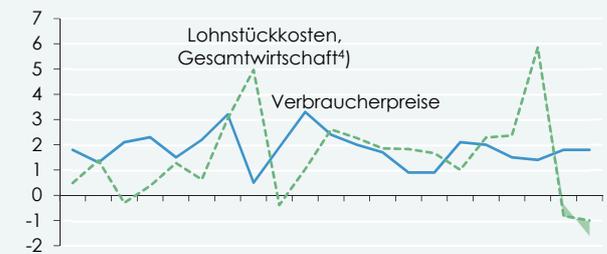
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



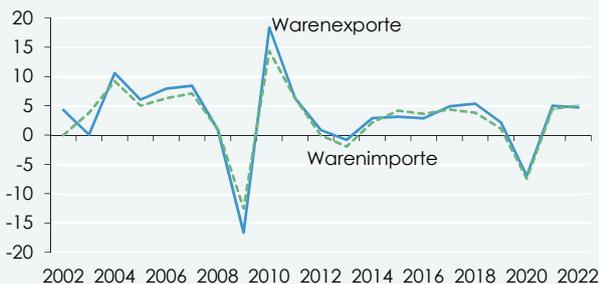
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

In % des BIP



Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Europäische Kommission, Eurostat, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. Das Lockdown-Szenario wird als schattierter Bereich dargestellt. – 1) Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/08 wegen Umstellung der Beschäftigtenstatistik. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – 4) Einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – 5) Prognose: Europäische Kommission.

In beiden Szenarien beruhen die Schätzungen der gesamtwirtschaftlichen Effekte auf der Konjunkturbeobachtung anhand des

Wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI) und auf Erfahrungen, die im

Rahmen der Schließungs- und Öffnungsphasen des Jahres 2020 gewonnen wurden.

Im **Öffnungsszenario** dürfte bereits im Frühjahr eine kräftige Erholung eintreten, die sich im Sommer und Herbst fortsetzt (Abbildung 1). Privater Konsum und Reiseverkehr gewinnen nur langsam an Schwung und erholen sich bis Ende 2022 nur teilweise. Die Konsumschwäche wird durch die anhaltende Erholung der Weltwirtschaft und eine rege Investitionstätigkeit zum Teil ausgeglichen. Jedoch dürfte die Wirtschaftstätigkeit erst zum Ende des Prognosezeitraums wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Laut Öffnungsszenario wird das BIP 2021 im Vorjahresvergleich um 2,3% und 2022 um 4,3% wachsen.

Im **Lockdown-Szenario** verzögert sich die Erholung aufgrund des neuerlichen vierwöchigen Lockdown im April. Die Schließung des Handels und der personennahen Dienstleistungen dämpft – wie schon im Herbst und Winter – merklich den privaten Konsum. Die Öffnungsschritte in der Gastronomie, der Beherbergung und im Veranstaltungswesen verzögern sich, sodass die wirtschaftliche Aktivität in diesen Bereichen erst im Sommer allmählich wieder zunimmt. Der wirtschaftliche Erholungs- und Aufholprozess verlagert sich stärker ins Jahr 2022 (Abbildung 2). Laut Lockdown-Szenario nimmt das BIP 2021 um 1,5% und 2022 um 4,7% zu.

Übersicht 3: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2019	2020	2021	2022	2021	2022
		Öffnungsszenario				Lockdown-Szenario	
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,7
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 0,2	- 5,9	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,7
Jahreswachstumsrate	in %	+ 1,4	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	+ 1,4	- 6,7	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	- 0,0	+ 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0

Q: WIFO, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ³⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

2.2 Warenaußenhandel kaum von Einschränkungen im Inland betroffen

Der österreichische Warenexport entwickelt sich infolge der weltweiten Konjunkturerholung robust.

Nach dem tiefen Einbruch in der ersten Jahreshälfte 2020 nahmen die Warenexporte in den Sommermonaten merklich zu. Die neuerliche Infektionswelle und die Verschärfung der COVID-19-Maßnahmen in vielen Ländern ab Herbst 2020 bremsten diese Erholung etwas; die Warenexporte übertrafen dennoch im IV. Quartal das Vorquartal und erreichten beinahe wieder das Niveau von 2019. Auch im I. Quartal 2021 dürfte die Warenausfuhr nur wenig von den behördlichen Einschränkungen im Inland betroffen sein; die Einschätzungen der Unternehmen zur Auftragslage aus dem Ausland verschlechterten sich laut WIFO-Konjunkturtest kaum. Für die Warenexporte wird daher in beiden Prognosevarianten dieselbe Entwicklung unterstellt.

Die Erholung der Weltwirtschaft dürfte sich im Prognosezeitraum fortsetzen. Das begünstigt auch den österreichischen Außenhan-

del. Allerdings ist – insbesondere im Euro-Raum – das Wirtschaftswachstum wichtiger Handelspartner geringer als in Ländern, in denen österreichische Unternehmen weniger stark vertreten sind. Die Entwicklung des Welthandels dürfte weiterhin stark vom Wachstum asiatischer Länder getrieben werden. Zudem birgt das Phase-I-Abkommen zwischen den USA und China, das Anfang 2021 in Kraft trat, die Gefahr von Handelspunten, unter denen auch der österreichische Außenhandel leiden könnte. Andererseits dürfte die Fortsetzung der globalen Erholung auch die internationale Investitionskonjunktur befördern, von der heimische Unternehmen traditionell profitieren. 2021 werden die Warenexporte daher um voraussichtlich 5% zunehmen. 2022 wird sich die konjunkturelle Erholung auch im Euro-Raum deutlich niederschlagen, was die Abschwächung der weltweiten Handelsdynamik ausgleichen dürfte. Die österreichischen Warenexporte dürften somit auch 2022 um 4,7% ansteigen.

Übersicht 4: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022	
					Öffnungsszenario		Lockdown-Szenario		Öffnungsszenario		Lockdown-Szenario	
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Konsumausgaben insgesamt	263,11	246,00	251,16	259,12	248,92	257,84	- 6,5	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,2	+ 3,6	
Private Haushalte ¹⁾	191,36	173,06	177,21	184,30	174,96	183,01	- 9,6	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,1	+ 4,6	
Staat	71,75	72,92	73,94	74,82	73,94	74,82	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	
Bruttoinvestitionen	94,79	89,20	93,16	97,02	93,03	97,09	- 5,9	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,4	
Bruttoanlageinvestitionen	91,68	87,21	90,69	94,33	90,25	94,24	- 4,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,4	
Ausrüstungen ²⁾	31,75	28,23	30,09	32,17	29,92	32,31	- 11,1	+ 6,6	+ 6,9	+ 6,0	+ 8,0	
Bauten	40,22	38,88	39,86	40,65	39,78	40,53	- 3,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	
Sonstige Anlagen ³⁾	19,72	20,04	20,74	21,57	20,54	21,47	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,0	+ 2,5	+ 4,5	
Inländische Verwendung	359,24	336,31	345,82	358,08	343,42	356,84	- 6,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,9	
Exporte	214,54	192,26	197,62	211,94	196,65	212,00	- 10,4	+ 2,8	+ 7,2	+ 2,3	+ 7,8	
Reiseverkehr	16,85	10,20	8,41	15,23	7,51	15,29	- 39,5	- 17,5	+ 81,0	- 26,3	+ 103,5	
Minus Importe	199,72	179,27	186,24	197,50	185,53	197,60	- 10,2	+ 3,9	+ 6,0	+ 3,5	+ 6,5	
Reiseverkehr	9,11	2,77	3,30	7,13	3,00	7,21	- 69,6	+ 19,4	+ 115,7	+ 8,5	+ 140,2	
Bruttoinlandsprodukt	374,05	349,40	357,40	372,61	354,74	371,35	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7	
Nominell	397,58	375,56	388,77	412,31	385,87	410,91	- 5,5	+ 3,5	+ 6,1	+ 2,7	+ 6,5	

Q: WIFO, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

Durch die unterschiedliche Entwicklung der Konjunktur, insbesondere der Konsumnachfrage, unterscheiden sich die Prognosewerte für den österreichischen Warenimport zwischen den beiden Szenarien. Allerdings erhöht die starke Investitionsnachfrage bei Ausrüstungen aufgrund des hohen Importanteils dieser Güter die Einfuhr. Die Importe wachsen daher in beiden Szenarien 2022 stärker als 2021.

2.3 Industrie- und Baukonjunktur robust

Auch die Herstellung von Waren wird im Prognosezeitraum – anders als im Frühjahr 2020 – kaum von den behördlichen Einschränkungen im Inland betroffen sein. Die

Wertschöpfung wuchs zu Jahresende 2020 zwar nicht mehr so kräftig wie noch im Sommer, hatte jedoch bereits fast wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Der wöchentliche Index der Wirtschaftsaktivität (WWWI) deutet zwar auf eine schwache Expansion zu Jahresbeginn 2021. Allerdings lässt die zuletzt deutliche Verbesserung der Konjunkturschätzungen für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland und Italien auch für Österreich eine Fortsetzung des Aufholprozesses erwarten. In den nächsten Monaten dürfte die Industriekonjunktur sowohl in Österreich als auch in anderen Ländern wieder an Schwung gewinnen. Für die Herstellung von Waren rechnen daher beide Prognoseszenarien mit einer kräftigen Expansion.

Industrie und Bauwirtschaft sind kaum von den Lockdown-Maßnahmen betroffen.

Übersicht 5: Produktivität

	2019	2020	2021	2022	2021	2022
					Öffnungsszenario	Lockdown-Szenario
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,4	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	+ 1,7	- 8,8	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,0
Stundenproduktivität ²⁾	- 0,2	+ 2,4	- 1,8	+ 0,9	- 1,7	+ 0,7
Erwerbstätige ³⁾	+ 1,3	- 1,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,0
Herstellung von Waren						
Produktion ⁴⁾	+ 0,7	- 7,2	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,0
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	+ 0,7	- 6,5	+ 4,4	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,5
Stundenproduktivität ²⁾	- 0,0	- 0,7	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,5
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	+ 1,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5

Q: WIFO, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – ³⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ⁴⁾ Nettoproduktionswert, real. – ⁵⁾ Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ⁶⁾ Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

Übersicht 6: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022
	Öffnungsszenario				Lockdown-Szenario		Öffnungsszenario				
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)											
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,30	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	- 2,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	67,07	62,25	65,23	67,84	65,05	67,65	- 7,2	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,0
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	10,21	9,72	9,91	10,06	9,91	10,03	- 4,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,2
Bauwirtschaft	20,69	20,21	20,62	20,93	20,58	20,89	- 2,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	39,10	36,92	38,21	39,16	37,84	38,97	- 5,6	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0
Verkehr	18,92	15,99	16,47	17,46	16,15	17,44	- 15,5	+ 3,0	+ 6,0	+ 1,0	+ 8,0
Beherbergung und Gastronomie	16,62	10,77	9,90	14,36	9,26	14,16	- 35,2	- 8,0	+ 45,0	- 14,0	+ 53,0
Information und Kommunikation	13,14	13,37	13,64	13,85	13,64	13,85	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15,08	15,45	15,76	16,00	15,76	15,92	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	31,31	31,90	32,37	32,76	32,37	32,70	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	32,98	29,15	30,60	32,75	29,96	32,36	- 11,6	+ 5,0	+ 7,0	+ 2,8	+ 8,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	56,05	56,24	56,52	56,80	56,52	56,80	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,96	7,21	7,49	8,09	7,39	8,12	- 19,6	+ 4,0	+ 8,0	+ 2,5	+ 10,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	334,29	313,03	320,23	334,08	317,83	332,91	- 6,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7
Bruttoinlandsprodukt	374,05	349,40	357,40	372,61	354,74	371,35	- 6,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,7

Q: WIFO, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Die Bauwirtschaft hatte sich bereits im Sommer 2020 vom Einbruch im Frühjahr erholt und das Vorjahresniveau im IV. Quartal trotz einer leichten Abschwächung nahezu wieder erreicht. Während es im Zuge des ersten Lockdown noch zu Baustellenschließungen gekommen war, blieb die Bautätigkeit im Herbst und Winter aufrecht, wodurch das Bauwesen kaum von den Lockdown-Maßnahmen betroffen war. Beide Szenarien gehen daher davon aus, dass die Wertschöpfung im Bauwesen im Prognosezeitraum stetig wächst. Die Prognose steht allerdings unter gewissen Unsicherheiten, da die Bauwirtschaft stark von der Investitionstätigkeit der Länder und Gemeinden abhängt. In früheren Krisen hatte der Ausfall von Steuereinnahmen und Ertragsanteilen die Nachfrage dieser Gebietskörperschaften gedämpft.

2.4 Hohe Inanspruchnahme der Investitionsprämie

Die COVID-19-Krise führte 2020 zu einem drastischen Einbruch der Bruttoanlageinvestitionen, der insbesondere durch den Bereich der Ausrüstungen getrieben wurde. 2021 und 2022 dürften sie, auch aufgrund der Investitionsprämie, wieder kräftig zunehmen. Die Antragsfrist für die Prämie endete am 28. Februar 2021. Da bislang noch keine offiziellen Informationen über das Ausmaß der Inanspruchnahme vorliegen, die Antragszahlen kurz vor Ende der Frist jedoch

stark zugenommen haben dürften, wird in der Prognose ein Gesamtvolumen der Prämie von 6,5 Mrd. € angenommen, wovon etwa ein Viertel erst 2023 bis 2025 schlagend wird. Bei einer unterstellten durchschnittlichen Förderquote von 10% würde dies für 2021 und 2022 ein Investitionsvolumen von 50 Mrd. € betreffen.

Die Prämie wirkt sich in zweifacher Weise auf die Konjunktur aus: Zum einen führt sie zu Mehrinvestitionen, die ohne Prämie nicht getätigt worden wären. Zum anderen bewirkt sie, dass erst später geplante Investitionen vorgezogen werden und demnach in den Folgejahren entfallen. Wie eine Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2020 zeigt, ist darüber hinaus mit erheblichen Mitnahmeeffekten zu rechnen, wenn die Prämie für Investitionsprojekte in Anspruch genommen wird, die ohnehin planmäßig umgesetzt würden. Für den Prognosezeitraum wird ein zusätzliches Investitionsvolumen durch die Prämie von 3,6 Mrd. € unterstellt, das sich aus Mehrinvestitionen in Höhe von 1,2 Mrd. € und vorgezogenen Investitionen von 2,4 Mrd. € zusammensetzt.

Unter diesen Annahmen nehmen die Bruttoanlageinvestitionen im Öffnungsszenario 2021 und 2022 um jeweils 4% zu. Aufgrund der verzögerten Erholung beträgt der Zuwachs im Lockdown-Szenario 3,5% (2021) bzw. 4,4% (2022).

Von der Investitionsprämie dürften im Prognosezeitraum wesentliche Konjunkturreffekte ausgehen.

2.5 Langsame Erholung im Tourismus ab dem Sommer

In Folge der behördlichen COVID-19-Maßnahmen fiel die touristische Wintersaison 2020/21 beinahe vollständig aus. Die Reiseverkehrsexporte und die Wertschöpfung im Bereich Gastronomie und Beherbergung dürften 2021 nach einem drastischen Rückgang im Vorjahr neuerlich sinken. Trotz einer allmählichen Erholung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der schrittweisen Aufhebung von Beschränkungen wird der Tourismus im Sommer nur langsam in Schwung kommen. Insbesondere im Städtetourismus dürfte sich die Erholung merklich verzögern und auch Geschäftsreisen dürften noch länger nur eingeschränkt stattfinden.

Für 2022 ist hingegen aufgrund des niedrigen Ausgangsniveaus mit kräftigen Zuwächsen zu rechnen. Die Reisetätigkeit wird sich jedoch bis zum Ende des Prognosezeitraums nicht vollständig erholen.

2.6 Einkommensentwicklung und Sparen dämpfen den Konsum längerfristig

Die COVID-19-Maßnahmen führten 2020 zu einem kräftigen Rückgang der Konsumausgaben der privaten Haushalte, insbesondere im Bereich nichtdauerhafter Güter und Dienstleistungen. Zwar dürften auch die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte deutlich gesunken sein, der starke Anstieg der Sparquote deutet aber darauf hin, dass der Konsumrückgang zumindest teilweise erzwungen war.

Der Reiseverkehr kommt erst ab dem Sommer wieder langsam in Schwung und erholt sich im Prognosezeitraum nicht vollständig.

Die Sparquote stieg in der COVID-19-Krise merklich an. Bis 2022 wird sie nur teilweise wieder sinken.

Übersicht 7: Konsum, Einkommen und Preise

	2019	2020	2021	2022	2021	2022
			Öffnungsszenario		Lockdown-Szenario	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben ¹⁾	+ 0,8	- 9,6	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,1	+ 4,6
Dauerhafte Konsumgüter	- 0,4	- 0,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 1,0	- 10,5	+ 2,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 4,9
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 1,3	- 2,2	- 0,9	+ 1,6	- 0,9	+ 1,7
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	8,2	15,1	12,4	10,2	13,4	10,9
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	7,6	14,6	11,7	9,6	12,8	10,3
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Forderungen an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,8
Verbraucherpreise						
National	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
Harmonisiert	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9
Kerninflation ²⁾	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Im Prognosezeitraum dürfte die Sparquote wieder deutlich sinken. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte werden zwar aller Voraussicht nach auch 2021 zurückgehen und erst 2022 wieder leicht steigen, die privaten Konsumausgaben dürften aber in beiden Jahren deutlich ausgeweitet werden. Da ein Lockdown im Frühjahr 2021 den Konsum neuerlich einschränken und eine Öffnung der konsumrelevanten Bereiche Gastronomie, Beherbergung und Veranstaltungen verzögern würde, wächst der private Konsum im Lockdown-Szenario schwächer als im Öffnungsszenario. Im Falle eines Lockdown ist allerdings 2022 mit stärkeren Erholungs- und Aufholeffekten zu rechnen. In beiden Szenarien bleibt die Spar-

quote höher als vor der Krise 2019, da sich das Verhalten der privaten Haushalte erst allmählich an die verbesserte Einkommenssituation anpassen wird.

2.7 Krise hinterlässt längerfristig Spuren auf dem Arbeitsmarkt

Der Einbruch der Wirtschaftsaktivität 2020 schlug sich in einem deutlichen Rückgang der Beschäftigung und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit nieder. Insbesondere der Ausfall des Wintertourismus führte zu einer starken Zunahme der Arbeitslosen. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitszeitvolumen sank 2020 um 8,8%. Durch das Instrument der Kurzarbeit konnte der Beschäftigungsrück-

Mit der erwarteten Erholung der wirtschaftlichen Aktivität nimmt auch die Beschäftigung wieder merklich zu. Die Arbeitslosigkeit bleibt allerdings noch länger hoch.

gang abgemildert werden. Die Arbeitszeit pro Kopf nahm allerdings deutlich ab.

Im Zuge der schrittweisen Erholung der Wirtschaftstätigkeit wird auch die Inanspruchnahme der Kurzarbeit wieder sinken und das

Arbeitszeitvolumen deutlich ansteigen. Auch die Beschäftigung nimmt im Prognosezeitraum wieder merklich zu. Der starke Rückgang der unselbständig aktiv Beschäftigten im Vorjahr wird aber erst 2022 wieder vollständig wettgemacht worden sein.

Übersicht 8: Arbeitsmarkt

	2019	2020	2021	2022	2021	2022
			Öffnungsszenario		Lockdown-Szenario	
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 61,4	- 79,1	+ 39,0	+ 80,0	+ 33,0	+ 84,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 58,9	- 76,1	+ 40,0	+ 80,0	+ 34,0	+ 84,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 12,3	- 53,9	+ 14,0	+ 17,0	+ 12,0	+ 18,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 46,6	- 22,2	+ 26,0	+ 63,0	+ 22,0	+ 66,0
Selbständige ²⁾	+ 2,5	- 3,0	- 1,0	± 0,0	- 1,0	± 0,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15 bis 64 Jahre	+ 11,4	+ 12,7	+ 2,3	- 6,0	+ 2,3	- 6,0
Erwerbspersonen ³⁾	+ 50,6	+ 29,2	+ 11,0	+ 52,0	+ 8,0	+ 55,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose (laut AMS)	- 10,8	+108,3	- 28,0	- 28,0	- 25,0	- 29,0
Personen in Schulung	- 6,8	- 4,9	+ 18,0	- 5,0	+ 18,0	- 5,0
In%						
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁴⁾	4,5	5,4	5,0	4,8	5,1	4,8
In % der Erwerbspersonen (laut AMS)	6,6	8,9	8,2	7,6	8,3	7,6
In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS)	7,4	9,9	9,2	8,4	9,3	8,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbspersonen ³⁾	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 1,6	- 2,0	+ 1,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 2,3
Arbeitslose (laut AMS)	- 3,5	+ 35,9	- 6,8	- 7,3	- 6,1	- 7,5
Stand in 1.000	301,3	409,6	381,6	353,6	384,6	355,6

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ³⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁴⁾ Labour Force Survey.

Der Aufbau der Beschäftigung erfolgt nur zum Teil durch die Einstellung von Arbeitslosen. Zum einen dürfte sich der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte, der durch die Krise unterbrochen wurde, wieder verstärken. Zum anderen werden auch Berufseinstiege wieder zunehmen. Zwar gehen beide Szenarien für 2021 und 2022 von deutlich sinkenden Arbeitslosenzahlen aus, die Arbeitslosenquote wird aber in beiden Fällen auch 2022 noch deutlich über dem Vorkrisenniveau liegen.

2.8 Inflationsdruck schwach

Kurzarbeit und hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere in den von der Krise am stärksten betroffenen Bereichen, dämpften 2020 die

Lohnentwicklung: Die Löhne und Gehälter pro Kopf stiegen gegenüber 2019 kaum. Diese Tendenz hält 2021 an, während für 2022 aufgrund der fortschreitenden Erholung wieder mit nominellen Lohnzuwächsen zu rechnen ist. Die Reallöhne sinken jedoch in beiden Szenarien bis 2022 merklich.

Die schwache Lohnentwicklung trägt dazu bei, dass der Inflationsdruck im Prognosezeitraum gering bleibt. Die Verbraucherpreise werden 2021 aufgrund des Anstiegs der Rohstoffpreise zwar wieder etwas stärker steigen als in den Vorjahren, der Preisauftrieb dürfte sich jedoch kaum beschleunigen. 2022 gleicht ein geringerer Anstieg der weltweiten Rohstoffpreise die etwas stärkeren nominellen Lohnzuwächse aus.

Der Preisauftrieb im Inland bleibt aufgrund einer schwachen Lohnentwicklung verhalten. Die Effekte höherer Rohstoffpreise klingen 2022 ab.

Übersicht 9: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2019	2020	2021	2022	2021	2022
			Öffnungsszenario		Lockdown-Szenario	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Löhne und Gehälter pro Kopf ¹⁾						
Nominell, brutto	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,3
Real ²⁾						
Brutto	+ 1,3	- 0,8	- 0,9	- 0,3	- 1,1	- 0,5
Netto	+ 1,4	- 0,2	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,7
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde ³⁾						
Real ²⁾ , netto	+ 0,9	+ 7,6	- 4,2	- 2,0	- 3,6	- 2,8
In %						
Lohnquote, bereinigt ⁴⁾	68,3	70,2	71,1	70,2	71,3	70,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Lohnstückkosten ⁵⁾ , nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 2,4	+ 5,9	- 0,8	- 1,0	- 0,3	- 1,6
Herstellung von Waren	+ 3,8	+ 6,1	- 3,7	- 1,5	- 3,4	- 1,5
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren ⁶⁾						
Nominell	- 0,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Real	- 1,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4

Q: WIFO, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteiles der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde) einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

2.9 Fiskalpolitische Unterstützungsmaßnahmen belasten das Budget

Derzeit ist noch unklar, wie stark die fiskalischen COVID-19-Maßnahmen die öffentlichen Haushalte belasten. Dies gilt selbst für das Jahr 2020, da einzelne Hilfsmaßnahmen

wie etwa der Fixkostenzuschuss noch bis weit ins Jahr 2021 hinein beantragt werden können, die entsprechenden Zahlungen allerdings rückwirkend das Budget 2020 belasten. Für 2020 wird vorläufig ein Finanzierungssaldo von -8,9% des BIP erwartet.

Die schrittweise wirtschaftliche Erholung dämpft die Ausgaben und erhöht die Einnahmen des Staates. Dies senkt die Belastung der öffentlichen Haushalte. Durch die Investitionsprämie wird das Defizit hingegen deutlich steigen.

Übersicht 10: Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen

	2019	2020	2021	2022	2021	2022
			Öffnungsszenario		Lockdown-Szenario	
	In % des BIP					
Budgetpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	0,7	- 8,9	- 7,1	- 3,7	- 7,7	- 4,0
Primärsaldo des Staates	2,1	- 7,6	- 5,9	- 2,6	- 6,4	- 2,9
Staatseinnahmen	49,1	48,7	48,7	48,3	48,8	48,3
Staatsausgaben	48,4	57,7	55,8	52,0	56,5	52,3
In %						
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3
Sekundärmarktrendite ²⁾	0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1

Q: WIFO, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2021 und 2022: Prognose. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Die fiskalpolitischen COVID-19-Maßnahmen zur Abfederung der ökonomischen und sozialen Krisenfolgen werden auch die Budgets 2021 und 2022 prägen. Während die Zuschüsse für Unternehmen und die Nutzung der Kurzarbeit 2021 geringer ausfallen werden als im Vorjahr, wird die starke Inanspruchnahme der Investitionsprämie (6,5 Mrd. €) das Defizit 2021 und 2022

deutlich erhöhen. Investive Maßnahmen aus dem Klima- und Schulpaket werden die öffentlichen Haushalte ebenfalls belasten. Einnahmenseitig führen Entlastungsmaßnahmen im Bereich der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer (degressive Abschreibung, Anpassungen bei der Verlustverrechnung, temporäre Senkung des Umsatzsteuersatzes für Gastronomie und Kultur)

auch im Prognosezeitraum zu Einbußen. Einnahmenverluste resultieren auch aus der rückwirkend geltenden Einkommensteuertarifreform 2020. Der Wegfall von Einmalzahlungen (Kinderbonus, Familienhärteausgleich, Arbeitslosengeld) und ein erhöhtes Abgabenaufkommen infolge der wirtschaftlichen Erholung tragen hingegen zur Entlas-

zung bei. Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verbessert sich 2021 auf $-7,1\%$ und 2022 auf $-3,7\%$ des BIP (Öffnungsszenario). Ein neuerlicher Lockdown im April 2021 würde diese Effekte verzögern, sodass der Saldo 2021 $-7,7\%$ und 2022 $-4,0\%$ beträgt.